

## Deformation statt Schönheit

**Birgit Saupe** (27) aus Dresden, die seit fünf Jahren Freie Kunst und Keramik an der Kieler Muthesius-Kunsthochschule studiert, verwendet Porzellan als Material für ihre Arbeiten. Um eine bessere Stabilität bei der Verarbeitung und spannende Strukturen zu erzielen, mischt sie Papier und Glasfaser ein. Die Künstlerin arbeitet figurativ und installativ. „Mich interessiert die Thematik von Abnormitäten und des deformierten Körpers“, erzählt sie. „Jeder Mensch hat Angst davor, es geht aber auch eine Faszination davon aus. Das reine, elitäre Porzellan als klassisch schmückendes Element bildet einen Kontrast zur deformierten Figur und es



**Birgit Saupe**

stellt sich die Frage: Was ist schön?“ Mit dem Material assoziiert Birgit Saupe auch künstliche Körper und Organe. „Meine Arbeiten funktionieren auf mehreren Ebenen, eine wichtige davon ist

die Angst. Das Anormale macht uns Angst. Wir haben Angst vor dem Leben, vor dem Tod, vor Abnormitäten, vor Monstern, in denen für uns der Gipfel des Schrecklichen liegt. Gleichzeitig erschaffen wir Monster. *kb*